

TROTZDEM



Bundese Selbsthilfe Verband
Kleinwüchsiger Menschen e.V.
gemeinnützig

Vereinszeitschrift 1/2015

Impressum

Herausgeber:



Bundesselbsthilfeverband
Kleinwüchsiger Menschen e.V.
gemeinnützig

Redaktionsanschrift:

www.kleinwuchs.de

Adelheid Jung

Klosterhofstraße 2

80331 München

E-Mail: adelheid.jung@kleinwuchs.de

Silvia und Herbert Stein

Therese-Giehse-Allee 19

81739 München

Ansprechpartner für Versand:

Silvia und Herbert Stein

Tel. 089 99756841

herbertstein2@gmx.de

Druck und Versand:

Stückle

Druck und Verlag

Stückle-Straße 1

77955 Ettenheim

Tel: 07822 431-44

Auflage:

500 Exemplare

Erscheinungsweise:

2 x jährlich

Das Entgelt ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Berichte sinngemäß zu kürzen.

unterstützt von:



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Grußwort der 2. Vorsitzenden Lydia Maus	4
Grußwort der Trotzdem-Redaktion	6
Barrierefreier „Rolli-Schlafplatz“	7
MVG testet Rolli-Rampen auf U-Bahnsteigen	8
Besuch der Landesgartenschau am 09.08.2014 in Zülpich	11
Straßenbahnen bis 2017 barrierefrei	13
VKM Bayern: Bericht vom Herbsttreffen 2014 in Ichenhausen/Autenried	15
Besuch des Düsseldorfer Flughafens	17
Erleichterung beim Einkaufen	19
Bericht über das Seminar-Wochenende vom 15. - 16.11.2014	20
Meldestelle für barrierefreie Fernlinienbusse nimmt Fahrt auf	21
Eindrücke von der Fachmesse ConSozial in Nürnberg vom 05.11. - 06.11.14	22
Treffen mit der Bundeskanzlerin	26
Hochzeitsanzeige	28
Die persönliche Seite	29
Interessante Links	33
Bericht über die Reha-Messe 2014 in Düsseldorf	34
Adventswochenende vom 28.11. bis 30.11.2014 in Lindau am Bodensee	36
„Auf dem Weihnachtsmarkt wollten uns Leute fotografieren“	38
Herbsttreffen des Landesverbandes Baden-Württemberg	41
Kleinwüchsige wünschen sich vor allem Normalität	45
Bundeskongress 2015 vom 20.05. bis zum 24.05.2015	48
Nachruf	51
Rehabilitation: Neue Beratungsbroschüre vom Behindertenverband	54
Jetzt keine Vorkasse mehr	55
40 Jahre VKM Schweiz	56
Informationen und Vereinsdaten	57
Aufnahme-Antrag	58
Mitglieder unseres Bundesvorstandes	59
Landesverbände	60



Grußwort der 2. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder, Freunde und Leser der TROTZDEM,

viele von uns sind vielleicht schon mitten in den Weihnachtsvorbereitungen, denn heute, wo ich das Grußwort für die TROTZDEM an Euch schreibe, zählen wir mittlerweile schon den zweiten Advent. Auch ich bereite mich etwas



auf die Weihnachtszeit vor. Hauptsächlich gehören für mich immer das Konfektherstellen und das Schicken von Weihnachtsgrüßen an Verwandte, Freunde und Bekannte dazu. Da die TROTZDEM noch vor Weihnachten erscheint, passt das prima, denn so nutzte ich die Gelegenheit, auch Euch noch vor den Festtagen Grüße zu schicken.

Vorher möchte ich kurz auf das Jahr zurückblicken. Wie wir uns erinnern, standen im ersten Quartal ja unsere Landesverbandswahlen an. Diesbezüglich können wir uns freuen, dass alle Landesverbände einen Vorstand zustande bekamen. Eine weitere Aufgabe für uns war, das Projekt "Alt werden mit Kleinwuchs" auf den Weg zu bringen. Noch gar nicht so lange her, dass Ihr dazu das Ergebnis in Form einer Broschüre per Post erhalten habt. Hier möchte ich mich im Namen des Vorstandes bei allen mitwirkenden Personen herzlich bedanken. Die jüngste Nachricht, die ich Euch mitteilen kann, ist, dass seit November d. J. der VKM Mitglied in der ACHSE werden konnte. Die ACHSE - "Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen" ist ein Netzwerk für Menschen mit seltenen Erkrankungen aus Betroffenen, Freunden, Förderern, Ärzten sowie Beratern aus dem Gesundheitswesen. Mehr Informationen hierüber erfahrt Ihr auf unserer nächsten Hauptversammlung in Gummersbach. Dank der hervorragenden Arbeit von Euch Mitgliedern, der funktionierenden Landesverbandsvorstände und des Bundesvorstands konnten wir diese Ziele verfolgen und erfolgreich abschließen.

Ebenso stehen wir auch im Jahr 2015 wieder vor besonderen Herausforderungen. Ganz wichtig! Im Mai zur Jahreshauptversammlung ist es wieder soweit und ein neuer Bundesvorstand muss gewählt werden. Da aus dem jetzigen Bundesvorstand in jedem Fall Verena Pauen, Anita und Harald Schmolke zur Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stehen, ist es für den Fortbestand des VKMs zwingend notwendig, dass sich weitere Personen finden, die sich zur Vorstandsarbeit bereit erklären. Für Mitglieder, die an der Mitarbeit im Bundesvorstand interessiert sind und Fragen dazu haben, stehe ich bzw. der Bundesvorstand gerne zur Verfügung. In diesem Zusammenhang möchte ich schon jetzt auf den kommenden Bundeskongress in Gummersbach aufmerksam machen. Termine und weitere wichtige Infos dazu erfahrt Ihr in dieser TROTZDEM-Ausgabe oder auch vom Orgateam, bestehend aus Christel Meuter, Verena Pauen, Beate Twittenhoff und Hans-Peter Wellmann. Dementsprechend möchte ich Euch noch darauf hinweisen, dass keiner von Euch aus Kostengründen auf dieses Erlebnis verzichten muss. Der Bund hält wieder Zuschüsse für sozial benachteiligte Mitglieder bereit. Wenn Ihr aufgrund von ALG-II bzw. Hartz-IV oder einer vergleichbar niedrigen Rente Unterstützung benötigt, wendet Euch bitte bis Anfang April vertrauensvoll an Euren Landesverband oder an mich. Wir versuchen, jedem die Teilnahme an diesem Bundeskongress zu ermöglichen und behandeln Eure Anfragen selbstverständlich absolut diskret und verschwiegen.

Wir, der gesamte Vorstand, freuen uns jedenfalls jetzt schon auf Eure zahlreiche Teilnahme in Gummersbach.

Viele Berichte warten in dieser Ausgabe auf Euch. Bevor Ihr sie lest, wünsche ich Euch auch im Namen des Vorstandes eine stressfreie Adventszeit und eine super tolle entspannte, ruhige Weihnachtszeit. Für 2015 wünsche ich Euch die beste Gesundheit und alles Gute. Zusätzlich wünsche ich Euch, dass alle Dinge, die Ihr Euch für 2015 vorgenommen habt, in Erfüllung gehen.

In diesem Sinne Frohe Weihnachten und ein Glückliches gesundes Neues Jahr.

Eure Lydia Maus



Grußwort der TROTZDEM-Redaktion



Liebe Mitglieder,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und ein neues Jahr steht uns bevor!

Für unsere Ausgabe habt Ihr uns wieder interessante Beiträge und schöne Fotos gesandt – herzlichen Dank dafür!

Leider haben wir uns wieder von Mitgliedern verabschieden müssen, die gestorben sind. In unseren Herzen leben sie weiter und wir werden immer gerne an sie denken.

Wir wünschen Euch von Herzen frohe und gesegnete Weihnachten; das neue Jahr 2015 soll Euch Glück, Gesundheit und interessante erfüllende Momente bringen!

Herzliche Grüße

*Adelheid * Silvia * Herbert*

Barrierefreier „Rolli-Schlafplatz“



Foto: Heidi Stuffer

MVG testet Rolli-Rampen auf U-Bahnsteigen

München - Leuchtend gelbe Rampen auf den Bahnsteigen sollen Rollstuhlfahrern den Weg in die U-Bahn erleichtern. An zunächst drei Bahnhöfen will die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) die Rampen ein Jahr lang testen.



© MVG

Ohne fremde Hilfe in den Zug: Mit der Rampe am Scheidplatz gelingt Oswald Utz, was bisher unmöglich schien.

Am Scheidplatz sind sie schon montiert, am Hauptbahnhof und am Sendlinger Tor sollen Arbeiter sie in den nächsten Nächten anschrauben: Sechs Zentimeter hohe Kunststofframpen, die den Höhenunterschied zwischen Bahnsteig und Fahrzeugboden verringern. Diese Schwelle nämlich stelle für Rollstuhlfahrer in den älteren U-Bahnhöfen ein Problem dar, erläutert MVG-Sprecher Matthias Korte. Jeder zweite Bahnhof in der Stadt stammt noch aus einer Zeit, in der Bahnsteige 100

Zentimeter über der Schienenoberkante angelegt wurden – zehn Zentimeter unter dem Niveau der Wagenböden. Das hätten die damaligen Vorschriften verlangt, erläutert Korte. Es sollte sichergestellt werden, dass der Wagenboden unter keinen Umständen tiefer liegt als der Bahnsteig. Neuere Bahnhöfe wurden mit einer Bahnsteighöhe von 105 Zentimetern angelegt, nachdem sich herausgestellt hatte, dass auch das ausreicht.



© MVG

Bahnsteigerhöhungen am Scheideplatz

Bei jeder Bahnhof-Sanierung erhöhe man den Bahnsteig auf 105 Zentimeter, sagt Korte. Doch auf diese Weise wird die letzte Zehn-Zentimeter-Schwelle erst in Jahrzehnten verschwinden. So lange wollte der Münchner Behindertenbeauftragte Oswald Utz nicht warten. Er ist eine der treibenden Kräfte hinter dem Pilotversuch. In Kooperation mit den Behindertenverbänden entstand ein System, das stabil und leicht zu montieren ist: Die rutschfesten Rampen werden zwischen Blindenleitstreifen und Bahnsteigkante auf dem Sicherheitsstreifen festgeschraubt. Sie sind fünf Meter lang, an der höchsten Stelle sechs Zentimeter hoch und seitlich abgeschrägt. Dass Fußgänger darüber stolpern

könnten, glaubt Korte nicht: Gäbe es diese Gefahr, dann hätte die Regierung von Oberbayern den Testlauf nicht genehmigt.

Die Rampen sitzen jeweils an der Stelle, an der der erste Wagen zum Stehen kommt. Nur dort ist die Position der Tür bei allen drei Zugtypen, die derzeit im Einsatz sind, sowie beim künftigen Modell C 2 gleich.

Der Scheidplatz wurde zum Test ausgewählt, weil hier wegen der nahen Pfennigparade viele Rollstuhlfahrer unterwegs sind. An Hauptbahnhof und Sendlinger Tor sind im Berufsverkehr Verkehrsmeister der MVG im Einsatz, die beobachten können, wie sich die Rampen bewähren.

Ein Jahr lang sollen die „partiellen Bahnsteigerhöhungen“, so die Amtsbezeichnung, nun getestet werden. Im Sommer 2015 will die MVG entscheiden, ob die Elemente in allen alten Bahnhöfen montiert werden.

Oswald Utz hofft, dass sich das Material im Dauereinsatz bewährt. Er hat den Prototyp am Scheidplatz mit seinem Elektrorollstuhl getestet und war begeistert: „Damit komme ich allein in die U-Bahn rein“, sagt er. „Vorher hatte ich ohne fremde Hilfe keine Chance.“ Selbst jene Behinderten, die auch mit Rampe noch auf fremde Hilfe angewiesen sind, hätten einen Vorteil: „Der Rollstuhl steht schon schräg. Helfer können ihn dann leichter aufkippen“, sagt Utz.

Dass die Rampe nur am Zugangsfang montiert ist, werde sich „in der Community der Rollstuhlfahrer“ schnell herumsprechen, sagt der Behindertenbeauftragte. Er appelliert an alle Fahrgäste, in Zukunft auch bei vollen Zügen im ersten Abteil genug Platz für Rollstuhlfahrer zu lassen.

Quelle: Peter T. Schmidt,
Münchner Merkur, 30. Juli 2014

Besuch der Landesgartenschau am 09.08.2014 in Zülpich



Angela Bringmann

Der Landesverband NRW besuchte am 09.08.2014 die Landesgartenschau in Zülpich.

Das Treffen sollte ursprünglich um 14:30 Uhr beginnen. Aber leider musste durch verschiedene Ereignisse (Staus und rechtzeitiges Einfinden) der Beginn verschoben werden.



Elisabeth, Angela, Verena

Sandra Wiese, unsere Mitgliedsbetreuerin, hatte das Treffen erstklassig organisiert. Wir hatten einen Führer, der uns durch das weitläufige Gelände führte und viel Interessantes und Wissenswertes zu der Geschichte Zülpichs sowie der wunderschön angelegten Ausstellung erklärte. Wir hatten Glück mit dem Wetter, es blieb während der ganzen Zeit trocken.

Unser Führer musste sich erst auf unser langsames Tempo sowie unsere Unterhaltungen zwischendurch immer wieder neu einstellen, was aber nach Anlaufschwierigkeiten sehr gut klappte. Bei anderen Gruppen kann eine größere und ausführlichere Führung gezeigt werden, was aber bei uns nicht möglich war.



Das Gelände ist weitläufig angelegt mit den unterschiedlichsten Blumen, Bäumen und Anschauungsmaterialien.



Gegen 17:30 Uhr beendeten wir unseren Rundgang und machten uns auf den Weg zum gemeinsamen Abendessen.

Wir ließen den Abend beim Essen und vielen Gesprächen gemütlich ausklingen.



Ich möchte mich bei den Organisatoren für das wunderschöne Treffen bedanken.

Danke!

Landesgartenschau in Zülpich



Straßenbahnen bis 2017 barrierefrei

Das Straßenbahnnetz der BVG wird immer barrierefreier Dank der neuen Flexity-Bahnen.



Das Straßenbahnnetz der BVG wird immer barrierefreier
Dank der neuen Flexity-Bahnen

Das alles entscheidende Jahr für mehr Barrierefreiheit bei der Berliner Straßenbahn“ war 2009. Damals fiel die Entscheidung im Aufsichtsrat, rund 100 Straßenbahnen des Typs „Flexity Berlin“ zu bestellen. Damals betrug das Investitionsvolumen für die Neuanschaffungen über 300 Millionen Euro. Letzten Sommer stockte die BVG ihre Bestellung nochmals auf und orderte weitere 39 Straßenbahnen des gleichen Typs. Das Gesamtvolumen der Investition stieg somit auf annähernd 440 Millionen Euro. Ziel der BVG ist es, die alten Tatrawagen bis 2017 endgültig durch die Flexity zu ersetzen und auszumustern. Die BVG würde dann nur noch zwei Straßenbahntypen besitzen. Zum einen die bereits angesprochenen Flexity und zum anderen die GT-6 Fahrzeuge.

Ziel Barrierefreiheit

Doch was bedeutet das für uns BerlinerInnen und insbesondere für behinderte bzw. mobilitätseingeschränkte Fahrgäste? Es wäre ein Riesenfortschritt. Sind die bestellten Straßenbahnen alle ausgeliefert und die Tatrawagen verschwunden, dann ist das Berliner Netz der Straßenbahnen endlich komplett barrierefrei. Ein weiterer Schritt zur weitgehend barrierefreien Mobilität wäre damit erreicht. Doch es hat auch ab 2017 noch einige Tücken. Die weiterhin benutzten GT-6 Fahrzeuge sind zwar auch barrierefrei, sie verfügen aber nur über einen einzigen Platz für einen Rollstuhlfahrer (an der Tür 1). Besser sind die Flexity-Bahnen ausgestattet. Sie bieten immerhin zwei Rollstuhlfahrern Platz an der Tür 2. Somit können auch mal Paare gemeinsam die Straßenbahn nutzen. Das Mehrzweckabteil kann nicht nur zwei Rollis transportieren, sondern zusätzlich sogar noch einen Kinderwagen und/oder ein Fahrrad. So müssen die unterschiedlichsten Passagiergruppen weniger um den Platz „kämpfen“. Tipp: Ein Rollstuhl-Symbol markiert bei den Flexity-Bahnen die richtige Tür.

Die Vorteile der Flexity

Die Flexity-Bahnen sind mit ausklappbaren Rampen versehen. Diese haben den Vorteil, dass sie sehr zuverlässig funktionieren. Bei den elektronischen Hubliftern, die ursprünglich bei den GT-6 Fahrzeugen zum Einsatz kamen, gab es immer wieder Technikprobleme. Weshalb die BVG die Hublifter auch in diesen Bahnen sukzessive gegen Rampen austauscht.

Es gibt aber auch andere Gründe, sich über die neuen Flexity-Bahnen zu freuen. Sie sind nämlich weitaus ökologischer wegen ihres geringeren Energieverbrauchs und insgesamt geräuschärmer. Die neuen Bahnen bringen also auch deutliche Vorteile für Anwohner, die sich zu Recht von lärmenden Straßenbahnen gestört fühlen. Ein Geräuschwunder sind die neuen Bahnen zwar auch nicht, denn Lärm lässt sich beim Betrieb einer Straßenbahn nun mal nicht vermeiden. Doch geräuschärmere Bahnen werden auch bei den Anwohnern die Akzeptanz der Berliner gegenüber der Straßenbahn erheblich steigern.

Quelle: Dominik Peter, Berliner Behinderten Zeitung, 2014



VKM Bayern

Bericht vom Herbsttreffen 2014 in Ichenhausen/Autenried

Rolf Gasser, Schweiz



Vom 2. bis zum 5. Oktober 2014 besuchten 15 Teilnehmer des Landesverbandes Bayern das Herbsttreffen in der Brauerei Gasthof Autenried in Ichenhausen/Autenried bei Günzburg.

Im Verlaufe des Freitagnachmittags trafen die Teilnehmer aus nah und fern im Wohlfühlhotel ein. Wir fanden uns zu einem leckeren Abendessen im Hotelrestaurant ein und ließen danach den Abend in gemütlicher Runde ausklingen. Ein ausgezeichnete Bier-Likör fand reichlich den Weg durch unsere Kehlen. Am Samstag holte uns nach dem Frühstück ein Bus zu einer Fahrt



Bierlikör



Sarah vor einem Steiffbären

durch die Region ab und wir besuchten in Gingen das Steiff-Museum. Das Museum war voller Überraschungen, Erlebnisse und Emotionen. Sarah und Johann hatte es die Rutschbahn durch die Tierschlange besonders angehtan. Anschließend besichtigten wir im Städtchen Nördlingen die Stadtmauer und die Kirche. Ein paar wenige ließen es sich nicht nehmen, den Kirchturm zu besteigen. Am Abend bediente uns das Personal wiederum mit einem ausgezeichneten Essen. Danach ließen wir den Abend bei interessanten Gesprächen und regen Diskussionen feuchtfröhlich ausklingen. Am Samstag folgte der sportliche Teil.

Die zwei Trainer Andi und Franz zeigten uns einfache Möglichkeiten und Ideen der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung auf. Monika beherrschte dabei die Käferverteidigung (Füße strampeln) am besten. Nach ca. 3 Stunden hartem Training und der Zertifizierung jedes einzelnen Teilnehmers wissen nun alle, wie wir uns aus einer gefährlichen Situation befreien und wie wir diese auch voraussehen können, was unser eigenes Ich stärkt.

Den freien Nachmittag nutzten die einen zum Spazieren, die andern zum Einkaufen, Ausruhen oder Baden im Schwimmbad. Am Abend freuten wir uns wieder auf ein ausgiebiges Abendessen. Von der Musik und dem Kuchen von der im Haus stattfindenden Hochzeitsfeier profitierten auch wir. Johann tanzte sogar mit der nicht mehr ganz jungen Hochzeitsbraut. Am Sonntag hieß es nach dem Frühstück leider wieder Abschied nehmen.

Ein abschließender großer Dank gilt den Organisatoren des Landesverbandes Bayern und vor allem Monika und Johann. Das schöne Wochenende bleibt uns in bester Erinnerung.



Gruppenfoto nach dem Selbstverteidigungskurs

Besuch des Düsseldorfer Flughafens

Text: Heino Stagge
Fotos: Udo Thomaschewski



Für den 11. Oktober 2014 lud der VKM NRW dazu ein, einen Blick hinter die Kulissen des Düsseldorfer Flughafens zu werfen. Zu Anfang trafen wir uns auf einem nicht kostenpflichtigen Parkplatz. Zur Überraschung hatte Birgit Köhne aus ihren Kühltaschen das perfekte Catering für die Hungrigen eröffnet, dazu gab es Tee oder Kaffee, den ich mitgebracht hatte. Die Besichtigungsreise ging pünktlich um 15:30 Uhr los. Es dauerte eine Weile, bis alle 25 Teilnehmer im Niederflerbus mit Laufrad, Rollator und Rollstuhl einen Platz fanden. Nun ging die Reise los zum Kontrollpunkt/Sicherheitsbereich. In der Einladung stand ausdrücklich geschrieben, dass wir alle den Personalausweis mitbringen müssen, leider hatten 6 Personen den Ausweis nicht mit, aber wir hatten großes Glück, als vertrauenswürdige, seriöse Gruppe eingestuft zu werden, so dass die Sicherheitskräfte uns in den gesicherten Bereich gelassen haben. Die Betreuung durch den Besucherservice und die netten Bediensteten von Polizei und Zoll nahmen uns alle die Ängste vor der Kontrolle. Nun konnte die Vorfelddrundfahrt losgehen zu den kleinen und großen Flugzeugen. Wir sahen riesige



Wartungshallen für die Flugzeuge, dort wird für die Sicherheit von uns allen gearbeitet, wenn wir mal mit dem Flugzeug fliegen. Der Bus fuhr zum Anfang und Ende der Landebahn. Beim Landeanflug hatten wir alle das Gefühl, dass das Flugzeug in den Bus reinfliegt. Flugzeuge machen einen höllischen Lärm beim Start. Zu Testen der Triebwerke gibt es eine besonders

große Halle, die den Lärm verschluckt. Für alle Hobbyfotografen gab es eine Menge zu fotografieren. Nach der Rundreise brachte uns der Bus in die Nähe des Restaurants, wo wir in gemütlicher Runde ein kleines Menü zu uns nahmen. Die Runde wurde allerdings schnell beendet, da einige die öffentlichen Verkehrsmittel für die Heimreise noch erreichen mussten, und andere mussten den Fußballern beim Spiel helfen.



Gemeinsam geht es besser!



Erleichterung beim Einkaufen

Liane Blabl



Seit einigen Monaten ist der abgebildete rote Einkaufswagen mein ständiger Begleiter. Er hat den Vorteil, dass er einen längeren, versenkbaren Griff zum Schieben oder zum Ziehen hat, zudem zwei kleinere Haltegriffe. Das ganze Gerät besitzt auch noch vier Räder.

Ob im Baumarkt oder im Discounter, ich benötige keine vertieften, sperrigen Einkaufswagen mehr, sondern lege mein Einkaufsgut direkt in diesem Wagen ab. An der Kasse gebe ich die Ware auf das Förderband,

bezahle meine Rechnung und räume die Ware wieder in den Wagen ein. Nun ziehe ich mein Gefährt zum Auto und stelle den ganzen Einkaufswagen in den Kofferraum. Zuhause kann ich, wie gewohnt, ausräumen.

Erworben habe ich das gute Stück im Baumarkt "Globus" für 14,99 €.



Bericht über das Seminar-Wochenende vom 15. - 16.11.2014

Thema: Kritik vertragen - Kritik verstehen

Michaela Bonner



Auch in diesem Jahr hat sich der VKM Landesverband NRW zu einem Wochenendseminar getroffen. Nachdem man sich mit großem Hallo begrüßt hatte, wurden die Zimmer belegt – wie in den letzten Jahren im Hotel Stimbergpark Oer-Erkenschwick. Für das leibliche Wohl wurde wieder mal vorzüglich gesorgt. Das Mittagessen bildete den Auftakt.

Das Seminar gestaltete sich sehr abwechslungsreich mit jeweils theoretischen sowie praktischen Elementen. Nach einer sehr interessanten Einführung durch unsere Dozentin Frau Maja Heinig-Lange in das Hauptthema „Kritik richtig geben und nehmen“ folgten Gruppenarbeiten und reger Austausch. Zwischendurch wurde natürlich die obligatorische Kaffeepause nicht vergessen. Um ca. 17:30 Uhr endete der erste Teil unseres Seminars, wobei der 2. Teil am Sonntag folgte.

Nach dem 3gängigen Abendessen gingen wir zum gemütlichen bzw. geselligen Teil über. Wer wollte, konnte Kegeln (Kegelhilfe war vorhanden) oder einfach nur einen Plausch halten. Den Sonntag starteten wir mit einem ausgiebigen Frühstück. Anja Stolte, Krankengymnastin, brachte unsere müden Knochen „auf Trab“. Nachdem man sich aufgewärmt hatte, ging man zum entspannten Teil über. Sie zeigte anschaulich, wie man dem stressigen Alltag mit einfachen Übungen entkommen kann. Zu guter Letzt wurden alle Teilnehmer auf eine „Traumreise“ entführt.

Alles in allem war das Wochenende mal wieder ein voller Erfolg!

Meldestelle für barrierefreie Fernlinienbusse nimmt Fahrt auf

Zum 1. Oktober hat die Meldestelle für barrierefreie Fernlinienbusse ihre Arbeit aufgenommen. Der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V., BSK, bietet damit die erste Anlaufstelle bei Fragen und Beschwerden für Reisende mit Behinderung. "Fernlinienbus-Betreiber sind gesetzlich verpflichtet, ab dem 1. Januar 2016 Neufahrzeuge einzusetzen, die barrierefrei sind", betont Ulf-D. Schwarz, Geschäftsstellenleiter beim BSK. "Unser konkretes Ziel ist es, die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Auge zu behalten. Darin ist die Herstellung der Barrierefreiheit verankert", sagt Schwarz. Julia Walter leitet die neue Meldestelle und ist auf die Resonanz gespannt: "Wir haben keine Erfahrungswerte darüber, von wem und wie häufig unsere Meldestelle frequentiert wird", sagt sie. "Für unseren Verband ist es jedoch wichtig, dass Reisende mit Behinderung eine kompetente Ansprechpartnerin haben, die ihnen bei allen Fragen zum Thema Reisen mit dem Fernlinienbus zur Seite steht", so Walter. Bis zur stufenweise Einführung der Barrierefreiheit bei den Fernlinienbussen ist die Meldestelle im Aufbau befindlich und wird als Ansprechpartner für die verschiedenen Akteure zur Verfügung stehen. Dies umfasst z.B. die Beratung von Reisenden mit Behinderung, Überprüfung der Barrierefreiheit der Fernlinienbusse durch Testfahrten, die Kontaktaufnahme mit allen Beteiligten (Fernlinienbus-Hersteller, -Betreiber, Politik) sowie das Ahnden von Missständen bei nicht barrierefreien Fernlinienbussen.

Die Meldestelle ist von Montag bis Donnerstag, 09:00 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag von 09:00 Uhr bis 13:30 Uhr unter der Tel.: 030 8145268-53 E-Mail: julia.walter@bsk-ev.org erreichbar.

Friederike Buse
Praktikantin Pressestelle

Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e. V., Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Altkrautheimer Straße 20, 74238 Krautheim, Tel.: 06294 428125, Fax: 06294 428119

10. Oktober 2014



Eindrücke von der Fachmesse ConSozial in Nürnberg vom 5. bis 6. November 2014



Monika Sirch

Der BundesselbsthilfeVerband Kleinwüchsiger Menschen e. V. – Landesverband Bayern war auch im Jahr 2014 wieder mit einem Präsentationsstand auf der Fachmesse in Nürnberg am Marktplatz in der neuen Halle 3a, Stand 721, vertreten.

Messe Vorbereitungen



Monika und Harald
beim Aufbau unseres Standes

Am Dienstag reisten wir, das Messeteam – Adelheid, André, Franz, Harald, Johann und ich – bis 15:00 Uhr aus allen Himmelsrichtungen in die Lebkuchenstadt Nürnberg. Gegen 15:30 Uhr fuhren wir mit zwei voll beladenen Autos zum Messezentrum und richteten unseren Stand mit allen notwendigen Utensilien wie Tisch, Prospekten, Blumenschmuck, Süßigkeiten und unserem Publikumsmagneten, dem übergroßen Stuhl, für unsere Besucher her. Neu in diesem Jahr war der Fernseher mit einer Power-Point-Präsentation. Die Punkt-

strahler wurden noch positioniert und dank vieler fleißiger Hände konnten wir alsbald danach bei unseren Freunden Fabio und Ciro zum Essen vorbeischauen.

Mittwoch, 1. Messetag

Die ConSozial 2014 öffnete um 09:00 Uhr ihre Pforten. Bis gegen 10:00 Uhr war es verhältnismäßig ruhig, aber dann kamen die Besu-

cher auf unseren Messestand zu. Dieses Jahr gab es zum ersten Mal einen Mix gewerblicher und ideeller Aussteller. Hauptthema der ConSozial 2014 war die KITA.

Franz hatten wir wieder dazu eingeteilt, an unserem übergroßen Stuhl den Besuchern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Frau Emilia Müller, sahen wir leider nur ein paar Meter vorne beim Stand der Lebenshilfe vorbeihuschen. Sehr schön war es, wieder alte Freunde und Bekannte zu begrüßen. Um 17:30 Uhr schloss die Messe für den ersten Tag ihre Pforten. Wir hatten an diesem Tag 157 Besucher an unserem Stand. Ausklingen ließen wir den Tag bei einem gemütlichen Abendessen.



Das Messeteam:
Harald, André, Adelheid, Johann, Monika,
Franz (von links nach rechts)

Donnerstag, 2. und letzter Messetag

Gegen 08:30 Uhr war unsere Messecrew wieder an unserem Stand präsent und der Tag verlief fast so wie am Tag zuvor. Wir füllten unseren Prospektständer und die Süßigkeiten auf. Mit dem Staubsauger saugten wir kurz einmal den Boden unseres Standes clean und dann konnte es auch schon wieder losgehen mit Leuten ins Gespräch zu kommen, neue Kontakte zu knüpfen bzw. alte Kontakte mit unseren Nachbarausstellern zu pflegen. Johann war am Spätvormittag bei der Lebenshilfe e. V. zum Empfang geladen. Selbstverständlich bietet die Messe nicht nur Stress und viel Arbeit. Wir fanden auch ein wenig Zeit, um unsere Glieder und Lachmuskeln am Tischkicker der Lebenshilfe e. V. zu lockern. Zum Schluss waren wir ganz vernarrt in diesen Tischkicker!!!!





Monika, Adelheid, Harald und Johann
beim Kickern

Heute konnten wir auch so manche Prominenz an unserem Stand begrüßen, unter anderem Herrn Thomas Huber, Abgeordneter des Bayerischen Landtages, Mitglied des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration, Stimmkreis Ebersberg. An diesem Tag hatten wir gespürt,

dass durch die erschwerten Reisebedingungen aufgrund des Bahnstreiks die Besucher doch ausblieben. Insgesamt sind an beiden Tagen ca. 300 Messebesucher an unserem Stand hängengeblieben.

Um 16:30 Uhr schloss die ConSozial für dieses Jahr ihre Tore. Wir bauten unseren Stand wieder ab. Nach zähem Warten in der Autokolonnen bis zum Einlass in den Ladehof der neuen Halle vergingen dann doch noch ca. 1 ½ Stunden, bis wir am Hotel ankamen. Bei einer gemütlichen Einkehr im „Böhme Herrenkeller“ ließen wir die diesjährige Messe revuepassieren, bevor am Freitag alle Standmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sich aus Nürnberg verabschiedeten.

Was uns besonders freut: Wir haben es heuer geschafft, auf der Foto-Seite der ConSozial 2014 – Messe mit gewerblichen und ideellen Ausstellern – mit einem Foto unseres übergroßen Stuhls vertreten zu sein.

Schlussfazit:

Neue schöne Halle, jedoch wurde in den Sanitäreinrichtungen die Barrierefreiheit der architektonischen Schönheit und Eleganz untergeordnet.

Aufgrund der immer weiter steigenden Kosten für die Aussteller, gerade für die ideellen Aussteller wie wir, ist es dringend erforderlich, dass wir zusammen mit der Bundesvorstandsschaft bei der nächsten erweiterten Vorstandssitzung in Köln darüber ausführlich diskutieren.



Johann auf dem Rolli-Parcours



Nach unseren Messetagen



Quelle: "Bundesregierung/Bergmann"

Der Sprecherrat des Deutschen Behindertenrates (DBR) traf sich unter dem Vorsitz von SoVD-Präsident Adolf Bauer (re.) mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (4. v.li.).

Gespräch zu behindertenpolitischen Themen

Treffen mit der Bundeskanzlerin

Der DBR-Sprecherrat traf sich in Berlin mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Bei dem Gespräch ging es unter anderem um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sowie um das Beteiligungsverfahren zum Bundesteilhabegesetz.

Für den Sprecherrat des DBR nahmen Adolf Bauer (SoVD), Ulrike Mascher (Sozialverband VdK), Barbara Vieweg (ISL) sowie Volker Langguth-Wasem (BAG Selbsthilfe) an dem Gespräch teil. Die Bundeskanzlerin betonte bei dieser Gelegenheit, dass ihr die Politik für Menschen mit Behinderung auch persönlich sehr wichtig sei.

Umsetzung der Inklusion

Als Vorsitzender des Sprecherrates nutzte Adolf Bauer die Gelegenheit, um noch einmal die zentralen Positionen des DBR zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu verdeutlichen. Erörtert wurden im Anschluss die Forderungen des DBR nach einer stärkeren Beteiligung des Bundes im Rahmen der inklusiven Bildung und einer besseren Verankerung der Inklusion in der Lehrerausbildung.

Über die Einbindung in das Beteiligungsverfahren zum Bundesteilhabegesetz berichtete Ulrike Mascher. Im Gespräch wurde deutlich, dass sich die Reform nicht in einer finanziellen Entlastung der Kommunen erschöpfen dürfe, sondern mit konkreten sozial politischen Verbesserungen für die Betroffenen verbunden sein müsse. Besondere Beachtung fand die Forderung des DBR nach einer Einkommens- und Vermögensunabhängigkeit der Eingliederungshilfeleistungen und nach einer unabhängigen Beratung der Betroffenen.

Mehr Teilhabe im Beruf

Die Forderungen des DBR zur beruflichen Teilhabe behinderter und schwerbehinderter Menschen erläuterte Barbara Vieweg. Schwerpunkte waren die Verbesserung der rehaspezifischen Kompetenzen der Fallmanager, insbesondere im SGB-II-Bereich, und eine Erhöhung der Förderquote bei Eingliederungsmaßnahmen.

Quelle: SoVD-Zeitung, Oktober 2014



Hochzeitsanzeige



Miriam
&
Kay
Höfig



Wir haben am 11. Oktober 2014 in Affalterbach geheiratet.



AUS VIER
GLÜCK-
LICHEN
AUGEN
SIEHT DIE
WELT VIEL
FREUDIGER
AUS ALS
AUS ZWEIEN!



Die persönliche Seite

Erika Fydrich



Mit dem folgenden Gespräch will ich die lockere Reihenfolge, in der langjährige Mitglieder von ihrer persönlichen Seite dargestellt werden, fortsetzen. Alle meine GesprächspartnerInnen sind damit einverstanden, dass Fragen und Antworten so veröffentlicht werden.

Meine Gesprächspartnerin ist diesmal **Helga Kramer**. Helga ist seit 30 Jahren ehrenamtliches und engagiertes Mitglied im Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein.

Bei einem internationalen Kleinwuchstreffen in Sydney traf Helga die Schwester der kleinwüchsigen Angela Muir van Etten, die Verfasserin des Buches: *Dwarfs don't live in doll houses*. Helga hat diese Biografie ins Deutsche übersetzt und überarbeitet. Veröffentlicht wurde die deutsche Ausgabe im Jahr 1992 mit dem Titel: *Jeder Mensch wird klein geboren*.



Helga Kramer beim Gespräch mit Erika Fydrich

3 Dinge für ein erfülltes Leben?

Gesundheit, soziale Kontakte, finanzielle Sicherheit.

Wo bist Du gerne?

In der Natur.

Würdest Du gern ins Ausland auswandern?

Mir reicht es, öfter mal eine Reise ins Ausland zu machen.

Wie groß bist Du eigentlich?

Größe misst man nicht in Zentimetern.

Was ist für Dich das Wichtigste auf der Welt?

Dass ich mein Leben selbst bestimmen und gestalten kann.

Nach was bist Du süchtig?

Süßigkeiten.

Welche Sprachen sprichst Du zusätzlich?

Englisch und ein wenig italienisch.

Was machst Du am liebsten in Deiner Freizeit?

Spazieren gehen und Radfahren.

Was macht einen Menschen reich?

Mit dem zufrieden zu sein, was man hat.

Was ist besser: Arbeit oder Schule?

Arbeit.



Geld oder Liebe?

Eindeutig: Liebe.

Dein absoluter Traumberuf?

Krankenschwester.

Was würdest Du an der Gesellschaft ändern, wenn Du könntest?

Dass die Menschen sich noch mehr für die Umwelt und den Naturschutz einsetzen.

Bist Du rückblickend mit Deinem Lebenslauf/Leben zufrieden?

Ja !

Gibt es etwas, was Du heute anders machen würdest als früher?

Vielleicht hätte ich mir vor einigen Jahren eine stressfreiere Arbeit suchen sollen.

Wenn Du einen Tag in Deinem Leben wiederholen könntest, welcher wäre es dann?

Es gab mehrere schöne Tage in meinem Leben.

Was hast Du von Deinen Eltern über das Leben gelernt?

- 1. Dass man sich nicht immer an anderen Menschen messen soll, sondern sich seiner eigenen Werte bewusst ist.*
- 2. Dass man ein gesundes Selbstbewusstsein besitzt.*

Wie wichtig ist heute noch für Dich der VKM? Wie siehst Du die Zukunft des VKM?

Der VKM ist sehr wichtig für mich, da er für mich mein wichtigster sozialer Kontakt ist. Die junge Generation fehlt – vielleicht muss man sich in Zukunft mehr Gedanken darüber machen, den Kontakt zum BKMF zu suchen.



Was würdest Du jungen kleinwüchsigen Menschen mit auf den Weg geben?

Voraussetzung ist immer eine gute Schulbildung. Und dass die jungen Menschen verstehen, dass Probleme und Schwierigkeiten im Leben nicht immer nur auf dem Kleinwuchs beruhen.

Was ist Dein größtes Ziel?

Ein engeres Verhältnis zu meinen Geschwistern.

Wenn Du drei Wünsche frei hättest – welche wären das?

Gesundheit und einen größeren Lotterie-Gewinn.

Wie wäre ein Mensch, der das Gegenteil von Dir ist?

Das ist ein Mensch, der sich sehr von anderen Menschen beeinflussen lässt.

Eine Sache, für die Du in Deinem Freundeskreis bekannt bist?

Ich kann durchaus energisch sein.

Wen bewunderst Du?

Aufrichtige Menschen – die auch das leben, was sie sagen.

Was macht Dich glücklich, was macht Dich zornig/wütend?

- *Die Natur genießen.*
- *Oberflächliche und gedankenlose Menschen.*

Worin wärst Du gerne perfekt?

Ich wäre gerne sportlicher.



Welche *positiven* Eigenschaften schätzt Du an Dir, und welche *negativen* stören Dich?

- *Ich denke, dass ich Situationen gut einschätzen kann.*
- *Ich bin auch manchmal etwas gehemmt.*

Was würdest Du Dir gerne abgewöhnen?

Ich will weniger naschen.

Wer war der Held Deiner Kindheit?

Mein Vater.

Was ist Dein Lebensmotto?

Man muss das Leben anpacken und machen und nicht zu viel darüber nachdenken.

Interessante Links

Internetadressen zur Barrierefreiheit:

DIPB - Dachverband Integratives Planen und Bauen e. V.

<http://www.dipb.org/html/dipb-checklisten.html>

BKB - Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit e. V.

<http://www.wegweiser-barrierefreiheit.de>

IbGM - Institut für barrierefreie Gestaltung und Mobilität GmbH

<http://www.institut-bgm.de>

Barrierefrei planen bauen wohnen mit <http://www.nullbarriere.de>



Bericht über die Reha-Messe 2014 in Düsseldorf

Christel Meuter



Das Thema der diesjährigen Reha-Messe lautete: Selbstbestimmt leben

Vor der Anmeldung zu der diesjährigen Reha-Messe diskutierten wir wieder im Vorstand, ob wir den VKM dort wieder, wie alljährlich, präsentieren sollen. Können wir es organisieren, dass an jedem der fünf Tage der Stand besetzt ist? Wir entschlossen uns dazu, wir melden uns an.



Sandra und Mike



Gundula probiert den
Scooter aus

Zwölf VKMler machten es möglich, dass wir auf der Reha-Messe 2014 den VKM wieder mit einem Stand vertreten konnten. Alle engagierten sich ehrenamtlich, einige nahmen für diese Aktion Urlaub, opferten ihre Freizeit, übernachteten im Jugendgästehaus, hatten lange Anfahrten und und und.

Unseren Mitgliedern ermöglichten wir, wie alljährlich, durch das Verschicken von Freikarten kostengünstig die Reha-Messe zu besuchen.

Ich kann Euch sagen, der Einsatz hat sich wieder gelohnt.



transportabler Roller



zusammengefalteter Roller

Zwei neue Interessenten und ein neues Mitglied konnten gewonnen werden. Ebenfalls besuchten uns einige ehemalige Mitglieder und Freunde.

Einige Fachfirmen zu den Themen: barrierefreie Hotels, leicht bedienbare Feuerlöscher, Arbeitsplatzanpassung, Elektroscootern, und Laufräder hatten uns am Stand besucht. Auf den folgenden Fotos seht Ihr, wie einige Standbetreuer verschiedene Fahrmöglichkeiten ausprobierten.

Herzlichen Dank an alle, die dabei mitgewirkt haben, dass der VKM 2014 wieder auf der Reha-Messe vertreten war.

Ein Ausspruch von Dennis Klein auf dieser Messe: „Menschen sind nicht behindert, sondern werden durch gesellschaftliche Strukturen behindert gemacht.“



Verena probiert einen Spezialrolli aus

Adventswochenende vom 28.11. bis 30.11.2014 in Lindau am Bodensee

Franz Ferstl



Das diesjährige Adventstreffen führte uns in die südwestlichste Stadt des Freistaates Bayern, nach Lindau am Bodensee im Dreiländereck Deutschland, Österreich, Schweiz.

Die Teilnehmerzahl war heuer sehr groß. Unter den 36 Personen, die unser Vorstand Johann Sirch begrüßen konnte, waren sehr viele neue Gesichter, worüber wir uns alle gefreut haben. So reisten aus der Schweiz 16 und aus Österreich drei Personen an, die mit herzlichem Applaus begrüßt wurden.



Thomas Epp (Schweiz) und Johann

Bei kaltem Buffet und guter Laune lernten wir uns kennen.

Der Samstagvormittag stand nach ausgiebigem Frühstück zur freien Verfügung und wurde dazu genutzt, neue und alte Bekanntschaften und Freundschaften zu pflegen – bei einem gemütlichen Kaffee im Hotel, beim Spaziergang oder einem Einkaufsbummel durch Lindau.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Hafenweihnachtsmarktes, wo wir uns an Glühwein und Punsch erwärmten und der ein oder andere kleine Weihnachtsgeschenke erwarb.

Vor der abendlichen Adventsfeier trafen wir uns zu einem Erinnerungsfoto. Der Präsident des VKM Schweiz, Thomas Epp, bedankte sich, dass der VKM Bayern sein diesjähriges Adventstreffen in Lindau ab-

hielt. Denn auch aufgrund der dadurch kurzen Anreise wurde die Einladung von vielen gerne angenommen. Zum Dank und als Zeichen der Freundschaft überreichte er unserem Vorsitzenden ein original Schweizer Geschenk.

Nach dem festlichen Essen begrüßten wir Sankt Nikolaus mit sein Gespann Knecht Ruprecht und Engel mit einem Weihnachtslied. Der Nikolaus überbrachte uns seine Weihnachtsgrüße und hatte auch für jeden ein kleines Päckchen dabei – Ruprecht hatte zum Glück keine Klagen gehört!



Nikolaus und Engel Monika

Bei Gesang und Wein ließen wir den Abend mit einer gemütlichen Feier ausklingen und stießen auf eine enge Partnerschaft an.

Am Sonntag, nachdem alle noch einmal das reichliche Frühstücksbuffet genossen hatten, verabschiedete sich jeder vom anderen und freute sich auf das nächste Treffen.

Besonderer Dank gilt allen an der Organisation Mitwirkenden für das gelungene Programm des Adventswochenendes, insbesondere Monika und Johann Sirch!



Johann und Knecht Ruprecht

„Auf dem Weihnachtsmarkt wollten uns Leute fotografieren“

Kleinwüchsige treffen sich in Lindau und berichten von Problemen und ganz normalem Alltag

von Natalie Steinmann



Die meisten Kleinwüchsigen führen ein ziemlich normales Leben, sagen Beat Graf (links) und Johann Sirch beim Treffen in Lindau.

(Foto: Natalie Steinmann)

Lindau / sz: Der Stuhl ist zu groß, die Wäscheleine zu hoch, manche Mitbürger unverschämt: Kleinwüchsige stehen im Alltag vor manch schwieriger Situation. 36 Teilnehmer aus Bayern, Baden-Württemberg, Österreich und der Schweiz sind jetzt zum Treffen des Bundesselbsthilfeverbandes kleinwüchsiger Menschen nach Lindau gereist. Das Treffen findet jedes Jahr an wechselnden Orten statt, dieses Jahr stand der gemeinsame Besuch der Lindauer Hafenweihnacht auf dem Programm.

Der internationale Austausch sei wichtig, so Johann Sirch, Vorsitzender des bayerischen Selbsthilfeverbandes kleinwüchsiger Menschen. Dafür bietet sich ein Treffen im Dreiländereck natürlich besonders an. Als Botschafter des Schweizer Vereins kleinwüchsiger Menschen war Vorstandsmitglied Beat Graf beim Treffen dabei.

„Es ist nicht leicht, für die Treffen barrierefreie Hotels zu finden“, so Sirch. Wie überall im Alltag begegnen die Kleinwüchsigen hier Einrichtungen, die nicht zu ihrer Größe passen, wissen sich aber zu helfen. Wenn der Stuhl zu hoch ist, fragt man die Kellnerin nach einer Getränkekiste, um die Füße darauf abzustellen zu können. Probleme gibt es im Alltag auch am Bankautomaten, bei zu hohen Einkaufswägen oder bei Hausarbeiten wie dem Wäscheaufhängen. „Wäscheaufhängen kann bedeuten, für jedes Wäschestück drei Schritte auf die Leiter zu steigen und dann wieder runter“, so Beat Graf. „Viele Leute realisieren diesen Zeitaufwand und die Mehrbelastung nicht.“ Aus dieser Belastung können auch körperliche Probleme entstehen oder verstärkt werden: Viele vom Kleinwuchs betroffene Menschen haben Rückenprobleme oder Schmerzen beim Gehen. „Das ist bei jedem unterschiedlich mit den Schmerzen. Es gibt über 100 Erscheinungsformen von Kleinwuchs, und der körperliche Verschleiß beginnt oft früher als bei anderen Menschen“, so Sirch.

Probleme für Menschen, die deutlich kleiner sind als der Durchschnitt, entstehen aber auch aus der Tatsache, dass viele „Normalwüchsige“ sich nicht in ihre Situation versetzen können. „Da ist zum Beispiel die Achtlosigkeit der Bäckereifachverkäuferin, die das Brot einfach auf dem hohen Tresen liegen lässt. So etwas passiert normalerweise nicht mit Absicht, sondern einfach aus Gedankenlosigkeit“, schildert Sirch ein Beispiel. Aber auch mit offener Schaulustigkeit sind Kleinwüchsige konfrontiert. „Heute auf dem Weihnachtsmarkt haben zum Beispiel Leute ihr Handy gezückt und wollten uns fotografieren“, erzählt Sirch. Solche Situationen können belastend sein: „Wenn man eh schon angeschlagen ist, kratzt so etwas natürlich mehr am Selbstbewusstsein. Wenn man in guter Stimmung ist, kann man aber auch mal das Gespräch mit den Leuten suchen“, schildert Sirch. Beat Graf betont, dass eine große Unsicherheit im Umgang mit Kleinwüchsigen herrsche, die auch mit gesellschaftlichen Konventionen zu tun habe. „Der Mann soll



größer sein als die Frau“, nennt er eine dieser Konventionen. Wer aus dem „normalen“ Schema herausfällt, hat schnell ein Problem. „Sobald jemand in einer anderen äußeren Erscheinung auftritt, tritt man ihm auch anders entgegen“, so Sirch.

Trotz dieser Vorurteile führen die meisten Kleinwüchsigen aber ein ziemlich normales Leben. „Die meisten sind im ersten Arbeitsmarkt tätig.“ Sirch selbst ist in der Fertigung eines Maschinenbauherstellers beschäftigt, Graf arbeitet im Außendienst des Versicherungswesens. Auch die Familiengründung laufe nicht anders ab als bei anderen Menschen. „Viele Frauen mit Kleinwuchs können Kinder bekommen, und der Kinderwunsch wird dann oft auch umgesetzt“, erzählt Sirch. Kleinwüchsige Menschen stehen also häufig mit beiden Beinen im Leben und in der Realität. Mit dem Namen einer Märchenfigur wollen sie daher erst recht nicht bezeichnet werden – der Begriff „Liliputaner“ stammt nämlich aus dem bekannten Werk „Gullivers Reisen“ von Jonathan Swift, wie Sirch erklärt, und sei leider immer noch manchmal zu hören.

Damit auch großgewachsene Menschen sich einmal in die Situation von kleinwüchsigen Personen hineinversetzen können, hat der Landesverband Bayern des Selbsthilfeverbandes Kleinwüchsiger Menschen auf der Messe ConSozial in Nürnberg jedes Mal einen übergroßen Stuhl dabei. Vielleicht hilft es, kleinwüchsigen Menschen mit mehr Verständnis zu begegnen, wenn man selbst einmal die Bodenhaftung beim Sitzen verloren hat. Solche Alltagsprobleme zu mindern und damit die Lebensqualität zu verbessern ist zwar ein großes Anliegen von Sirch und Graf, aber das Wichtigste ist ihnen etwas anderes: „Wir wären schon glücklich mit mehr gesellschaftlicher Anerkennung und mehr Verständnis“, so Graf.

Herbsttreffen des Landesverbandes Baden-Württemberg



Yvonne Ganzhorn



Miriam Höfig



Simone Fischer

„Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“

(Winston Churchill)

Das Herbsttreffen des Landesverbandes könnte man unter dieses Motto stellen! Es fand in diesem Jahr in einem der schönsten Weingebiete Württembergs statt. In Bietigheim-Bissingen haben wir uns im wunderschönen Hotel Otterbach am Samstagvormittag mit einem Sektempfang auf das gemeinsame Wochenende eingestimmt. Nach einer kleinen Begrüßungsrunde und



Infos zum Ablauf haben wir uns mit einem Shuttle-Service auf den Weg nach Brackenheim begeben. Im Weinkeller der Weingärtner Stromberg-Zabergäu eG gab es neben köstlichen Weinen und leckerer Vesper viel Interessantes und Wissenswertes



Infos zum Ablauf haben wir uns mit einem Shuttle-Service auf den Weg nach Brackenheim begeben. Im Weinkeller der Weingärtner Stromberg-Zabergäu eG gab es neben köstlichen Weinen und leckerer Vesper viel Interessantes und Wissenswertes





herstellung und Vertrieb ganz allgemein und im Speziellen zum Brackenhöfmer Wein. Den wusste schon Theodor Heuss zu genießen. Unsere Weinprobe wurde vom langjährigen Kellermeister der Weingärtnergenossenschaft geleitet – ein echter Kenner in Sachen Wein und ein sympathischer, lustiger Mensch. Wir hatten großes Glück, dass wir gerade zur Zeit der Weinlese da gewesen sind – so haben wir neben der üblichen Betriebsführung die Traubenabgabe und einen Teil der Verarbeitung vor Ort miterlebt. Es waren wirklich eindrückliche und abwechslungsreiche Stunden bei schönem Wetter und toller Stimmung.

Beim Abendessen im Hotel hatten wir jede Menge Zeit, das Wiedersehen zu feiern und den schönen Tag gemeinsam ausklingen zu lassen.

Am Sonntag sind wir mit einem leckeren Frühstück in den Tag gestartet. Nachdem einige Teilnehmer leider schon früher abreisen mussten, hat die restliche



Gruppe noch die Zeit für eine kleine exklusiv-private Stadtführung genutzt und so die Umgebung erkundet. Ein, zwei Café-Besuche durften dabei nicht fehlen.

Mit einer Schifffahrt auf dem Neckar von Besigheim nach Marbach und wieder zurück haben wir bei wunderbarem Wetter nochmals die eindrücklichen Weinberge und die wunderschöne Landschaft bewundern können. Wir – Yvonne, Miriam und Simone – haben uns über das Wiedersehen mit Euch allen sehr gefreut. Es war rundherum ein gelungenes Wochenende – mit guter Laune, leckerem Essen, köstlichem Wein und tollen Menschen.



Ursprünglich hatten wir für dieses Jahr ein Weihnachtstreffen geplant. Leider wird dies aus verschiedenen Gründen nicht mehr möglich sein. Wir möchten stattdessen ein kleines Treffen im neuen Jahr organisieren und freuen uns darauf, einige von Euch wiederzusehen bzw. die/den eine/n oder andere zu treffen. Weitere Infos folgen.

Bis dahin viele Grüße!



Weinprobe

am 27. September 2014

Durch die Probe führt Sie
Friedrich Hammel

1. **2013er Rivaner trocken**
Serie „Mann im Fass“ 4,34 €
2. **2013er Riesling feinherb**
Weinkeller Brackenheim 4,88 €
3. **2012er Trollinger trocken**
Serie „Mann im Fass“ 5,71 €
4. **2013er Lemberger mit Trollinger trocken**
Neipperger Steingrube 5,24 €
5. **2013er Samtrot trocken**
aus ökologischer Erzeugung 6,84 €
6. **2012er Lemberger Spätlese**
Theodor-Heuss-Museumswein 11,01 €



SABINE FISCHER

Kleinwüchsige wünschen sich vor allem Normalität

Herbsttreffen des Landesselbsthilfeverbands in Bietigheim-Bissingen – Mitglieder müssen sich im Alltag mit vielen Problemen herumschlagen



Der „Landesselbsthilfeverband Kleinwüchsiger Menschen“ traf sich am vergangenen Wochenende im Hotel Otterbach. Vorne links KassiererIn Miriam Höfig aus Ottmarsheim.

Foto: Martin Kalb

Zu ihrem Herbsttreffen kamen die Mitglieder des „Landeselbsthilfeverbands Kleinwüchsiger“ Menschen am vergangenen Wochenende nach Bietigheim-Bissingen.

Wenn Yvonne Ganzhorn auf der Straße angestarrt wird, würde sie manchmal am liebsten direkt wieder umdrehen. Denn was sich die kleinwüchsige Powerfrau wünscht, ist vor allem eins: Normalität. „Manchmal will ich einfach nur ungesehen über die Straße gehen“, sagt sie.

Dafür will sie gemeinsam mit ihren Vereinskolleginnen Miriam Höfig und Simone Fischer eintreten. Seit März dieses Jahres bildet das Dreiergespann den Vorstand des Landesverbands Baden-Württemberg des Vereins für kleinwüchsige Menschen (VKM). Gemeinsam wollen sie nicht nur dem gängigen öffentlichen Bild entgegenwirken, sondern auch intern so einiges ändern. „Wir wollen ein bisschen frischen Wind mitbringen“, lacht Ganzhorn.

Dieser frische Wind zeigt sich beispielsweise beim diesjährigen Herbsttreffen des Verbands. Während man dabei bisher nur für einen Tag zusammenkam, organisierten die drei Vorstandsvorsitzenden in diesem Jahr gleich ein ganzes gemeinsames Wochenende in Bietigheim-Bissingen – inklusive Weinprobe und Bootsfahrt. „Der Organisationsaufwand ist für uns natürlich größer, aber das Wochenende hat auch einen bedeutenden Mehrwert“. Der besteht vor allem darin, die Betroffenen zusammen- und unter Leute zu bringen. Viele Kleinwüchsige, so Ganzhorn, lebten eher isoliert und hätten vergleichsweise wenig Sozialkontakte. Da könne der Verein helfen.

Dafür, dass sich viele der deutschlandweit rund 300 000 Kleinwüchsigen trotzdem nicht an den VKM wenden, haben die drei Vorsitzenden Verständnis. Oft stünde dahinter die Angst vor Stigmatisierung.

„Manchmal will man auch einfach nicht ständig mit dem eigenen Problem konfrontiert werden“, meint Höfig. „Wenn man mit einer Gruppe Kleinwüchsiger unterwegs ist, kommt einem das vor, als würde man ständig in den Spiegel schauen.“

Auch Fischer kennt die Skepsis vieler Betroffener. Sie selbst trat erst am Tag ihrer Wahl in den Verein ein – ein Spätzünder unter den aktiven Vereinsmitgliedern. „Ich habe lange gedacht, dass ich so etwas

nicht brauche. Warum soll ich mich mit lauter Kleinwüchsigen treffen? Nur weil ich blond bin, muss ich mich ja auch nicht mit lauter anderen blonden Menschen umgeben“, erzählt sie heute. „Aber irgendwann habe ich den Mehrwert des Vereins erkannt.“ Und der liegt vor allem in der Möglichkeit des Austausches. „Mein Freundeskreis kann viele meiner Probleme zwar verstehen, aber nicht nachfühlen“, erklärt Fischer.

Oft sind es gerade die alltäglichen Dinge, die Kleinwüchsige vor Herausforderungen stellen: Wie den Ticketautomaten am Bahnhof bedienen, wenn man das Touchpad nicht sehen kann? Wie das Parkticket bezahlen, wenn man nicht an den Münzeinwurf kommt? „Wie man diese Situationen bewältigt, ist individuell unterschiedlich, aber oft auch einfach von der Tagesform abhängig“, erzählt Ganzhorn. Wenn sie im Supermarkt beispielsweise nicht an das Müsli im obersten Regal komme, gebe es Tage, an denen sie ohne Scheu um Hilfe bitte. An anderen Tagen lässt sie es einfach stehen. „Bei uns geht es darum, dass man über so etwas spricht. Oft kann man sich auch anschauen, wie andere die Probleme lösen. Wie kann ich zum Beispiel als Kleinwüchsiger meinen Führerschein machen? Wie richte ich meine Küche am besten ein? All sowas.“

Nach außen kämpfen die drei vor allem gegen das Bild des Kleinwüchsigen als Zirkusattraktion – und dabei oft gegen Windmühlen. Auch heute gebe es noch genug Kleinwüchsige, die für Geld als Zwerge auftreten oder sich durch die Luft schießen ließen, so Höfig. Damit verfestigten sich die Vorurteile nur. Wenn sie an ihre Idealvorstellung denken, sind die drei sich allerdings einig: Das Wort „Liliputaner“ wollen sie am liebsten nie mehr hören.



Bundeskongress 2015
vom 20.05. bis zum 24.05.2015
im Hotel Victor`s Residenz in Gummersbach
Vorankündigung

Liebe Mitglieder, Interessenten und Freunde,
unser Bundeskongress 2015 findet in Gummersbach im Hotel Viktor`s
Residenz statt.

Die Adresse: Victor's Residenz-Hotel Gummersbach
Brückenstraße 52, 51643 Gummersbach
Telefon: +49 2261 8010

Mitten im Bergischen Land steht das Victor`s Residenz Hotel Gummersbach. Das Stadtzentrum ist in wenigen Gehminuten erreichbar. 82 Einzel- und Doppelzimmer, alle mit ebenerdiger Dusche, und ein großes Tagungs- und Konferenzzentrum erwarten uns. Eine gemütliche Lobbybar, eine Sommerterrasse und ausreichend Parkmöglichkeiten am Haus stehen ebenfalls zur Verfügung. Durch die exklusive Ausstattung, zentrale Lage und Barrierefreiheit eignet sich das Haus ideal für uns.

Vielen von uns ist das Hotel vom Bundeskongress 2010 bekannt und in sehr guter Erinnerung geblieben.

Die Zimmerpreise mit Frühstücksbuffet betragen pro Person und Nacht im

Einzelzimmer: 50,00 €
Doppelzimmer: 32,50 €

Außerdem stehen Appartements für Familien für 75 € zur Verfügung.



Geplanter Ablauf des Bundeskongresses:

Mittwoch: 20.05.15

Anreise

Treffen von Fachgruppen zu unterschiedlichen Kleinwuchsformen und gemütliches Beisammensein in der Hotelbar

Donnerstag: 21.05.15

Universal Design - Eine Chance für die Gesundheit von Menschen mit Kleinwuchs

Abends Grillen am Hotel

Freitag: 22.05.15

Tagesausflug zum Landtag in Düsseldorf und Fahrt durch das Bergische Land mit einer gemütlichen Einkehr.

Abends gemütliches Beisammensein in der Hotelbar

Samstag: 23.05.15

Jahreshauptversammlung, abends Sektempfang und anschließend Bankett und Tanz

Sonntag: 24.05.15

Abreise

Während des Seminars und der Hauptversammlung steht eine Kinderbetreuung zur Verfügung. So können sich die Eltern ganz auf die Sitzungen konzentrieren.

Der Bundesvorstand und der Landesverband NRW freuen sich auf Euer Kommen.



Information zum Bundeskongress 2015 in Gummersbach

„Universal Design“ oder „Design für alle“ ...

... schon mal was davon gehört?

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Universal Design“ und was hat das mit der Gesundheit von Menschen mit Kleinwuchs (also uns) zu tun?

Am einfachsten lässt es sich an einem Möbelstück erklären: es würde sich z. B. um einen Stuhl handeln, der von jedem Menschen als angenehme Sitzgelegenheit genutzt werden kann. Der Stuhl müsste also individuell verstellbar sein. Der Tripp Trapp Stuhl (eigentlich für Kinder gedacht) ist ja da schon ein Anfang; aber können den wirklich alle Kinder/Menschen als bequeme, entspannende und vor allen Dingen gesunde Sitzgelegenheit nutzen? Sicher nicht!

„Universal Design“ ist eine Richtung, die sowohl Gegenstände aber auch Strukturen oder Systeme betrifft; zum Wohle einer möglichst großen Gruppe unterschiedlichster Menschen.

Die Gesundheit ist gerade für Menschen, die mit körperlichen Einschränkungen leben, ein zentraler Bereich des Lebens. Deshalb wird das Seminar unter dem Aspekt der Gesunderhaltung das Thema „Universal Design“ näher beleuchten.

Wir möchten uns in unserem Tagesseminar in Gummersbach über „Universal Design“ informieren, diskutieren und daraus Konsequenzen für unser Handeln als Selbsthilfverband von Menschen mit Kleinwuchs ableiten.

Näheres zum Thema, zu den Referenten und zum Ablauf werdet Ihr dem Bundeskongress-Flyer entnehmen können, der Euch im kommenden Jahr zugesendet wird.

Der Bundesvorstand hofft auf rege Teilnahme und freut sich auf Euer Kommen!
Beate Twittenhoff



Nachruf

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied



Andreas Gieschen

der am 26.07.2014 völlig unerwartet und viel zu früh im Alter von 55 Jahren verstorben ist.

Andreas war seit 1971 Mitglied in unserem Landesverband und auch einige Jahre im Landesvorstand engagiert.

Wir gedenken eines lieben Menschen, der durch seine Freundlichkeit, seine Ruhe und Gelassenheit eine besondere Ausstrahlung hatte.

Der plötzliche Tod von Andreas ist für uns alle ein Schock und lässt uns fassungslos zurück.

Andreas, wir danken Dir für alles und werden uns immer gerne an Dich erinnern.

Unser Mitgefühl gilt allen, die ihm nahe standen.

Für den Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein
Erika Fydrich



Rolf Ade



Wir trauern um Rolf Ade

* 12. September 1935 + September 2014

Mit ihm verlieren wir einen unserer Pioniere. Er baute den heutigen Landesverband Baden-Württemberg auf und war auch dessen erster Landesverbandsleiter. Für seine Verdienste werden wir immer dankbar sein.

Für den Landesverband Baden-Württemberg
Sabine Popp

Gisela Neumann



Der Landesverband Bayern trauert um sein langjähriges und treues Mitglied Gisela Neumann. Sie ist am 3. Oktober 2014 im Alter von 64 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben.

Gisela gründete im Jahre 1973 den Landesverband Frankfurt/Main. Von 1986 bis 1987 und von 1998 bis 2000 war sie Landesvorsitzende des VKM Bayern. Sie war 44 Jahre Mitglied im VKM.

Wir werden Gisela stets in lieber Erinnerung behalten.

Für den Landesverband Bayern
Johann Sirch

Rehabilitation: Neue Beratungsbroschüre vom Behindertenverband

Die neue Beratungsbroschüre "ABC Rehabilitation" steht kurz vor Druckfertigstellung.

Es kann jeden treffen: ein Sturz von der wackeligen Leiter zu Hause oder ein Unfall mit dem Fahrzeug auf der Straße können eine lebenslange Körperbehinderung zur Folge haben. Fragen treten auf: "Ich bin durch einen Unfall plötzlich schwerbehindert. Verliere ich meinen Arbeitsplatz?" oder "Habe ich einen Anspruch auf eine medizinische Rehabilitation, wenn ich nicht mehr im Arbeitsleben stehe?" Antworten darauf gibt es in der jetzt erschienenen Beratungsbroschüre "ABC Rehabilitation" vom Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e. V., BSK.

Auf über 100 Seiten werden die Regelungen des Sozialgesetzbuches IX (SGB IX) verständlich erläutert. Die Broschüre soll Menschen dabei unterstützen, die gesetzlichen Möglichkeiten einzufordern und für eine Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft fit zu machen.

Arbeitgeber finden darin hilfreiche Informationen über die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung, die Gestaltung eines barrierefreien Arbeitsplatzes und welche finanzielle Unterstützung es dafür gibt.

Zu beziehen ist das "ABC Rehabilitation" über den Online-Shop des BSK unter www.bsk-ev.org/shop oder telefonisch unter 06294 4281-7. Die Schutzgebühr beträgt 3,50 EUR.

Peter Reichert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e. V., Altkrautheimer Straße 20, 74238 Krautheim, Tel.: 06294-4281-0, www.bsk-ev.org



Jetzt keine Vorkasse mehr

Ärzte rechnen Knochendichtemessung direkt ab

Der Sozialverband VdK setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, dass die Knochendichtemessung auch für Patienten ohne Knochenbruch in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufgenommen wird. Bereits im vergangenen Jahr erreichte der VdK gemeinsam mit anderen Vertretern im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), dass die DXA-Knochendichtemessung für bestimmte Patienten bezahlt wird. Diese Messung ist die beste Methode zur Früherkennung von Osteoporose. In Deutschland leiden etwa acht Millionen Menschen an dieser Erkrankung, darunter zwei Drittel Frauen. Bei etwa 30 Prozent aller Frauen kommt es nach der Menopause zu einer Osteoporose.

Der VdK rät allen Betroffenen, darauf zu achten, dass ausschließlich eine DXA-Messung durchgeführt wird, weil nur diese Leistung von den Krankenkassen bezahlt wird. „Wir wissen aus unserem Beratungsalltag, dass Patienten diese Untersuchung häufig als kostenpflichtige Ige-Leistung (Individuelle Gesundheitsleistung) angeboten wurde. Wir hoffen, dass dies nun ein Ende hat“, so VdK-Referentin Ines Verspohl. Gesetzlich versicherte Patienten sollten deshalb auf einer kostenlosen DXA-Messung bestehen.

Quelle: VdK-Zeitung, Februar 2014



VORANKÜNDIGUNG



**40 Jahre VKM Schweiz
Jubiläumstreffen in Rheinfelden AG
am 6. / 7. Juni 2015**

*ausführliche Infos etwa ab März 2015
auf www.kleinwuchs.ch*

vorläufiges geplantes Programm:

Freitag

- *Pressekonferenz*
- *wer will kann schon am Freitag anreisen*
- *gemütliches Beisammensein*

Samstag

- *Vormittag für die bereits angereisten zur freien Verfügung*
- *evtl. gemeinsames Mittagessen (je nach Beginn des Ausfluges)*
- *Ausflug*
- *Gruppenfoto anschl. Apéro (Sekt Empfang)*
- *Jubiläumstfeier (Abendessen, Ansprache etc)*

Sonntag

- *nach dem Frühstück Abreise für Gäste des VKM Schweiz*
- *Generalversammlung (Mitgliederversammlung)*

Die Einladungen gehen, voraussichtlich Ende März 2015, automatisch an die Mitglieder des VKM Schweiz, sowie für Deutschland zusätzlich an die Landesverbandsvorstände. Möchtest Du/Sie ebenfalls eine Einladung zu dem Jubiläumstreffen erhalten, dann kannst du Dich/Sie sich in eine Versandsliste eintragen lassen. Das entsprechende Onlineformular befindet sich auf unserer Homepage: <http://www.kleinwuchs.ch/gv2015.htm>



Informationen	Vereinsdaten VKM
<p style="text-align: center;">Einsendeschluss</p> <p style="text-align: center;">für die nächste Ausgabe</p> <p style="text-align: center;">unserer Trotzdem</p> <p style="text-align: center;">ist der</p> <p style="text-align: center;">15. Juni 2015!</p>	<p>Der Bundesselbsthilfeverein Kleinwüchsiger Menschen ist eingetragen im Vereinsregister Nr. 7275 beim Amtsgericht in Hamburg</p>
	<p>Hinweis:</p> <p>Bitte überweist Euren Mitgliedsbeitrag direkt auf das Konto Eures Landesverbandes!</p>
	<p>Jahresbeitrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Einzelperson 35,00 Euro ➤ Paar/Lebensgemeinschaft 60,00 Euro ➤ Jedes weitere Familienmitglied 5,00 Euro ➤ Sozialbeitrag 17,50 Euro

Frau
Lydia Maus
Stadtweg 28 B
31191 Algermissen



Aufnahme - Antrag

Name: _____ Vorname: _____

Straße / Hausnr.: _____

PLZ : _____ Wohnort: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Geboren am: _____ Familienstand: _____

Beruf: _____

Behinderung/Kleinwuchsart: _____

weitere Einschränkungen: _____

Körpergröße: _____
(bei außerordentlichen Mitgliedern nicht erforderlich)

Ich beantrage die Mitgliedschaft als:

- ordentliches Mitglied (bis 1,50 m)
Mitgliedsbeitrag: Einzelperson 35.- €, Paar 60.- €, Sozialbeitrag 17,50 €
- außerordentliches Mitglied (ab 1,51 m)
Mitgliedsbeitrag: Einzelperson 35.- €, Paar 60.- €, Sozialbeitrag 17,50 €

Ich möchte folgendem Landesverband angehören:

- Baden-Württemberg
- Brandenburg-Berlin
- Kurhessen-Harz
- Rhein-Hessen-Saar
- Bayern
- Hamburg / Schleswig-Holstein
- Nordrhein-Westfalen

Ich bin damit einverstanden, dass meine o.g. Daten vom VKM gespeichert werden. Alle Daten werden vertraulich behandelt und nicht ohne meine Einwilligung an Dritte weitergegeben.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____
(Bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Aufnahmeantrag an Lydia Maus senden

Lydia Maus
Stadtweg 28B
31191 Algermissen
Telefon: 05126 8020220
Fax: 05126 8020221
Mail: lydia.maus@kleinwuchs.de
Internet: www.kleinwuchs.de

Sitz: Amtsgericht Hamburg
Vereinsregister Nr. 7275
Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft Köln
Konto-Nr.: 80 88 500
BLZ: 370 205 00

Angeschlossen:



Mitglieder unseres Bundesvorstandes

2. Vorsitzende

Lydia Maus
Stadtweg 28 b
31191 Algermissen

Tel. Nr.: 05126 8020220
Fax Nr.: 05126 8020221
lydia.maus@kleinwuchs.de

Kassiererin

Verena Pauen
Stephanstraße 51
52064 Aachen

Tel. Nr.: 0241 5591884
verena.pauen@kleinwuchs.de

Schriftführer

Hans-Peter Wellmann
Bachstraße 4
33818 Leopoldshöhe

Tel. Nr.: 05208 958931
Fax Nr.: 05208 958934
hans-peter.wellmann@kleinwuchs.de

Pressesprecherin

Sabine Popp

Tel. Nr.: 06224 77007
sabine.popp@kleinwuchs.de

Kontaktperson zu anderen Verbänden
und dem Ausland

Anita Schmolke

Tel. Nr.: 0954 37564
anita.schmolke@kleinwuchs.de

Beisitzerin

Beate Twittenhof
Bachstraße 4
33818 Leopoldshöhe

Tel. Nr.: 05208 958931
Fax Nr.: 05208 958934
beate.twittenhof@kleinwuchs.de

Beisitzerin

Karen Müller
Frösleer Bogen 25
24983 Handewitt

Tel. Nr.: 04608 971387
Fax Nr.: 04608 971525
Karen.BSGKM@gmx.de

Beisitzer

Harald Schmolke
Ginsterweg 4
96114 Hirschaid

Tel. Nr.: 0954 37564
harald.schmolke@kleinwuchs.de



LANDESVERBÄNDE

Vorsitzende/r	Landesverbandskonten
<p>Baden-Württemberg Yvonne Ganzhorn Wallmerstraße 121 70327 Stuttgart</p> <p>Tel. Nr.: 0711 3040024 bw@kleinwuchs.de</p>	<p>Miriam Höfig Baden-Württembergische Bank IBAN: DE37600501010002558347 BIC: SOLADEST600</p>
<p>Bayern Johann Sirch Kaufbeurer Straße 22 a 87719 Mindelheim</p> <p>Tel. Nr.: 08261 739868 Fax Nr.: 08261 732356 Johann.Sirch@kleinwuchs.de</p>	<p>Sabine Ketzler Raiffeisenbank Beilngries IBAN: DE9472169380000062480 BIC: GENODEF1BLN</p>
<p>Brandenburg/Berlin Uwe Rung Ernst-Thälmann-Straße 16 16767 Leegebruch</p> <p>Tel. Nr.: 03304 250425 Fax Nr.: 03304 250425</p>	<p>Regina Urack Bank für Sozialwirtschaft Berlin IBAN: DE03100205000003337000 BIC: BFSWDE33BER</p>
<p>Hamburg/Schleswig-Holstein Erika Fydrich Berliner Landstraße 14 a 21465 Wentorf</p> <p>Tel. Nr.: 040 72006730 erika.fydrich@kleinwuchs.de</p>	<p>Karen Müller Postbank Hamburg IBAN: DE62200100200166315205 BIC: PBNKDEFFXXX</p>
<p>Kurhessen-Harz Lydia Maus Stadtweg 28 b 31191 Algermissen</p> <p>Tel. Nr.: 05126 8020220 Fax Nr.: 05126 8020221 lydia.maus@kleinwuchs.de</p>	<p>Christiane Göldner Norddeutsche Landesbank Braunschweig IBAN: DE22250500000002913093 BIC: NOLADE2HXXX</p>
<p>Nordrhein-Westfalen Karl Thomaschewski Talstraße 18 45659 Recklinghausen</p> <p>Tel. Nr.: 02361 654055 nrw@kleinwuchs.de</p>	<p>Verena Pauen Commerzbank Aachen IBAN: DE69390400130121422000 BIC: COBADEFFXXX</p>
<p>Rhein-Hessen-Saar Sandra Berndt Fenchelweg 4 56587 Oberhonnefeld</p> <p>Tel. Nr.: 02634 956051 Sandra.Berndt@kleinwuchs.de</p>	<p>Joachim Boller Sparkasse Oberhessen IBAN: DE74518500790002706519 BIC: HELADEF1FRI</p>

